

Rechtsträger:

Leopold D i c k ^{v. Hilwbrandt} (ius), * Babenhausen / Schwaben (Krs Illertissen) als Sohn des
und der † (vor. 1572).
oo
Kinder:

Biographie: 1)

Leopold D i c k besuchte nach Abschluß der Lateinschule in mehrere Universitäten, darunter 1521 die Universität Padua. Hier oder an einer anderen italienischen Hochschule hat er nach 1526 auch den juristischen Magistergrad erworben. Unmittelbar danach wird er am 4.11.1527 zum Prokurator am Reichskammergericht in Speyer bestellt 2). Hier war er in der Folgezeit - mit Unterbrechungen - tätig. Nachdem ihn Kaiser Karl V d.d. Regensburg 26.8.1532 in den rittermäßigen Adelsstand erhoben hatte, 3) scheint er das Gut Hilwbrandt in der Gemeinde Gimmeldingen (Krs. Neustadt a.d. Weinstraße) erworben zu haben, nach dem er sich fürderhin nannte. Vorübergehend trat er in die Dienste des Herzogs Heinrich d.J. von Braunschweig-Wolfenbüttel (1514-1568), von dem er 1540 zum Rat ernannt und mit der Wahrnehmung seiner Rechtsangelegenheiten am RKG in Speyer betraut wird. 4) Demnach scheint Dick seinen Wohnsitz dort kaum aufgegeben zu haben sondern bis zu seinem Lebensende am RKG tätig geblieben zu sein. Seine Witwe wird noch 1572 als Anliegerin in der kleinen Pfaffengasse in Speyer genannt, ebenso 1573 seine Erben auf dem Alexigraben dasselbst. 5)

Dicks Bedeutung liegt vor allem in seiner umfangreichen schriftstellerischen Tätigkeit, über die Karl Schottenloher eingehend berichtet hat 5). In seinen Jugendjahren veröffentlichte Dick mehrere Streitschriften gesellschaftskritischer Art, die wohl dazu führten, daß 1525 die aufständischen Bauern Dick zu einem ihrer Schiedsrichter vorschlugen. 6) In weiteren Abhandlungen befaßt sich Dick, der anfänglich der lutherischen Lehre zugetan war, mit Themen der religiösen ~~Erneuerung~~ Erneuerung. Eine seiner Schriften widmete er 1523 dem Salzburger Erzbischof und Kardinal Matthäus Lang v. Wellenburg (1519 - 1540), wobei er dessen Rat ~~mit~~ Nikolaus Riebeisen (Com. Pal. seit 1530) rühmend erwähnte. Als er sich 1526 in der Umgebung des kaiserlichen Feldobristen Kaspar v. Frundsberg in Mailand befand, befaßte er sich sogar mit Kriegsberichten. Seine späteren Veröffentlichungen waren vornehmlich rechtswissenschaftlicher Art. Erwähnenswert ist noch sein gleichfalls publizierter Briefwechsel mit den katholischen Gelehrten ~~und~~ und ~~mit~~ Bischöfen von Wien Johann Faber (1532-1541) 7) und Friedrich Nausea (1541-1552) 8). Dick gehörte zu jenen Humanisten, die - wie Schottenloher hervorhebt - "nach anfänglicher Begeisterung für die neue Lehre unter dem Eindruck der stürmischen Weiterentwicklung von der Bewegung immer mehr abgerückt und bei der alten Kirche verblieben sind, um an dem großen Ziele des geistigen Führers Erasmus (von Rotterdam) festzuhalten, Kirche und Glauben von innen heraus durch die Philosophie Christi zu erneuern."

Schriftenverzeichnis : Schottenloher aaO

Portrait: Von Dick existieren mehrere Kupferstiche sowie eine Medaille. Letztere ist in den Blättern für Münzfreunde Jg. 12 (1909-1911) Sp. 4758-4759 beschrieben. Darin wird auf Dr. Leopold Dick in Speyer und Augsburg (!) verwiesen.

Dicks Beziehungen zu seiner schwäbischen Heimat scheinen also noch bis in seine späteren Lebensjahre wirksam geblieben zu sein. So stammt auch der bedeutendste der Kupferstiche mit seinem Bildnis von der Hand des berühmten Augsburger Stechers Hieronymus Hopfer (-1531), ein weiterer von unbekannter Hand dürfte aus der gleichen Schule hervorgegangen sein.

Wappen §) In Gold ein schwarzer Löwe mit zwei abgewendeten aus einer gestürzten goldenen Halskrone hervorkommenden rotbewehrten Greifenköpfen. Auf dem Helm mit schwarz-goldenen Decken das Schildbild wachsend. Als Schildhalter dienen rechts ein Kranich, links ein Strauß mit Hufeisen im Schnabel. Wappenspruch: Res est invicta veritas ! 9)

Siegel :

Rechtserwerb:

Ernennung zum Comes Palatinus durch ^{Diplom} Kaiser Karls V d.d. Regensburg 26. August 1532 (Reichsreg. Cod. 6, fol. 88-92) mit folgenden Befugnissen: Notarerennung, Legitimation Unehlicher, Einsetzung von Vormündern und Pflegern, Entlassung aus Munt und Leibeigenschaft, Bestätigung von Adoptionen, Wiedereinsetzung in den vorigen Stand sowie Wiederherstellung der Ehre, Erteilung von Wappenbriefen, ^{Ernennung von} jährlich 2 Doktoren der Rechtswissenschaft, sowie von 2 Licentiaten, Magistern oder Baccalaren und von 7 der freien Künste ferner von gekrönten Poeten ^{nach Prüfung} unter Hinzuziehung von wenigstens 3 Doktoren oder Licentiaten der betreffenden Fakultät .)

Als Grund für die Ernennung wird im Diplom hervorgehoben, daß Dick sich in Italien zu Kriegszeiten und bei anderen Gefahren unter Einsatz seiner Person hervorgetan habe.

Bestätigung des vorgenannten Diploms durch Urkunde Kaiser Maximilians II d.d. Augsburg 4. März 1566 (Reichsreg. Cod. 6 fol. 88-92)

Bei der Bestätigung erwähnt der Kaiser, daß Dick sich die Kenntnisse und Wissenschaft des Rechts angeeignet ~~und~~, nach fleißigem Studium den Gipfel mit der Erlangung des Doktorats erreicht hat und zu öffentlichen Ämtern als Advocat und Prokurator beim ~~Reichskammergericht~~ Reichskammergericht aufgestiegen sei.

Rechtsausübung:

Amtshandlungen Dicks als Hofpalzgraf sind nicht überliefert.

- 1) Zur Biographie vgl. : Karl Schottenloher: D. Rechtsgelehrte Leopold Dick als Publizist in Zentralbl. f. Bibliothekswesen Jg. 38 (1921) S. 26-33 ; Chr. Neff in Mennoniten-Lexikon Bd. 1 (1913) S. 438 ; Ignaz Döllinger: D. Reformation, ihre Entwicklung und ihre Wirkungen, 2. Aufl. Bd. 1, Regensburg 1848, S. 523, 592 ff.
- 2) vgl. Günther Groh: D Personal d. Reichskammergerichts in Speyer - Besitzverhältnisse - Ludwigshafen a. Rh 1971, S. 38 unter Berufung auf G.W. Wormbser: *Judic&i Camerae imperialis personae ... collectae*, Mainz 1657, S. 747
- 3) Es handelt sich um das gleiche Diplom, durch das Dick zum C.P. ernannt wurde. Darin wird ihm und seinen Nachkommen auch das Wappen verliehen.

4) vgl. Helmut Samse: D. Zentralverwaltung in den südwestlichen Landen vom 15.-17. Jhd., Hildesheim 1940, S. 154 und Adolf Brenneke, Gesch. d. Hannov. Klosterfonds Teil I, Halbband 1 S. 373. Danach war Dick 1540 ~~namlich~~ und 1548 für Braunschweig-Wolfenbüttel und 1567 auch für das Bistum Halberstadt (Arch. Magdg. A 14. 569a) tätig. Nach freundl. Auskunft des StArch. Wolfenbüttel v. 2. 5. 1972 (Dr. König) wurde Dick am 23. 10. 1542 auch vom Senior und Kapitel des St. Cyriacus-Stifts zu Braunschweig mit der Wahrnehmung ihrer Rechte in einem Prozeß gegen die Stadt Braunschweig beauftragt (StArch. Wolfenbüttel 8 Urk 443)

5) vgl. Schottenloher aaO.

6) so Groh, aaO S. 38

7) Der hier abgebildete Kupferstich trägt folgende Unterschrift:
"Soli opt. max. ac summo rerum opifici et ultra mundano Deo et gloria et honor - Ab quam... petis ad blandiu.... orellis nihilo seriu.. a uero nos abstrahunt, o mortalium accerata pectora Divitie fluxe ut puta honorum ambitio, potentia umbratica et cetera que in opinione mea crassa sunt Cara praecio suo uero nilissima nihil habent magnificum qu... mentes nostras in se trahant. preter hoc, quod mirari illa consilium. Vale lector candide et dextro genio interim melioribus utere fatibus 

Über dem Bildnis ist zu lesen: "Ὀκνῶ τῶν Leopoldus Dickius iureconsul. et oratorie rei Rhetor "

Wiedergabe nach dem Exemplar im Kupferstichkabinett Berlin der Stiftung Preuß. Kulturbesitz - KDA B 61.

9) Ein künstlerisch vollendetes Exlibris mit der Wiedergabe des Wappens ist abgebildet bei Friedrich Warnecke, Heraldische Kunstblätter ~~II~~, Görlitz 1876-1898, II 36 sowie bei Hugo Gerhard Ströhl, Heraldischer Atlas, Stuttgart 1899, Taf. XIV vgl. ferner in Ztschr. ADLER 1870, S. 30

8) Das Wappen geht auf die Verleihung im Diplom Karls V d. d. 26. 8. 1532 zurück und wird im Diplom Maximilians II d. d. 4. 3. 1566 nochmals ausdrücklich bestätigt.

10) über ihn vgl. Horowitz in ADB 14, 435 - 441

11) über ihn vgl. v. Zupfberg in ADB 23, 327 - 325